



Eindrücke von den „Tagen der Begegnung“

Oia (KNA) Typisch portugiesisch blau-weiß ist die kleine Kirche des Ortsteils Perraes gefliest, ein Teppich aus Blüten vor dem Eingang. Die Glocken läuten. Flaggen und selbstgebastelte Plakate am Portal: „Benvenuto“, „Bienvenido“, „Willkommen“. Auf dem Dorfplatz: Menschen jeden Alters. Sie begrüßen Jugendliche und junge Erwachsene aus Italien, Spanien und Deutschland, die für den katholischen Weltjugendtag nach Portugal gekommen sind. Bevor am Dienstag in Lissabon das Glaubensevent mit rund 600.000 Menschen startet, sind viele in anderen Teilen des Landes zu interkulturellen Begegnungen zu Besuch.

So auch Tina Nottinger aus Wallendorf. Sie ist mit einer Gruppe des Bistums Trier unterwegs und zu Gast in dem kleinen Ort Oia in der Nähe der Küstenstadt Aveiro. „Wir werden sehr herzlich empfangen“, sagt die Lehramtsstudentin. Alle Pilgerinnen und Pilger schlafen in Gastfamilien. Rund 150 Gäste kommen in Oia auf etwa 8.000 Einwohner. Fünf Tage dauern die „Tage der Begegnung“; zwei Jahre liefen die Vorbereitungen in der Kirchengemeinde vor Ort. Gastfamilien finden, für Verpflegung sorgen, Programm bieten - die Arbeit hat sich ausgezahlt.

„Jetzt sind wir stolz, dass alle da sind“, sagt Philipp Vaz aus dem Vorbereitungsteam. „Das Ganze ist großartig, weil verschiedene Kulturen und Sprachen hier sind; alle mit der gleichen Botschaft“. Mal Italienisch, Deutsch, mal Spanisch, Portugiesisch – die Sprachen wechseln sich auch in den gemeinsamen Gottesdiensten ab. „Wir erleben hier, dass die Sprache des Glaubens universell ist“, sagt der örtliche Pfarrer Mario Ferreira. Tina Nottinger nimmt es ähnlich wahr: „Mir gefällt die Freude, die die Portugiesen den Menschen mitgeben.“. Gleichzeitig habe sie gespürt, wie deutschsprachige Musik auch den portugiesische Pfarrer berührt hat.

Nicht nur in der Kirche sorgt Musik für Stimmung. Auch abends fährt Oia auf - mal mit DJ bei einer Beachparty, mal mit Folkloregruppe, Tanz und riesigem Essensbuffet unter freiem Himmel. Jeder Platz im Örtchen ist mit Girlanden und Bändern geschmückt; auch manche Häuser tragen Flaggen der Gastländer. Laufen Pilger vorbei, winken manche Menschen. „In unserer Kultur ist Gastfreundschaft sehr wichtig“, sagt Philipp Vaz. Tina Not-

tinger profitiert von diesem Perspektivwechsel: „Es ist ein richtiger Strom von kulturellen Eindrücken, und man kann gar nicht anders, als sich davon mitziehen zu lassen.“

Tinas Gruppe bekam am ersten Tag eine Tour durch die Region mit vielen kirchlichen und kulinarischen Stopps. Der Besuch einer für die Region typischen Porzellanfirma war ebenso dabei wie eine Wanderung mit Verkostung auf einer Kiwi-Farm. In einer Metzgerei für regional typische Spansau drehte sich ein Ferkel auf dem Spieß; ein Reisbauer erklärte, wie hier Reis wächst.

„Relativ lange war den Menschen hier vor Ort das Ausmaß dieses Ereignisses nicht bewusst“, sagt Philipp Vaz. Erst als die Werbetrommel im Land für den Weltjugendtag so richtig anlief, fanden sich Gastfamilien und freiwillige Helferinnen und Helfer.

Die Gemeinde habe alles super mitgetragen, sagt Pfarrer Mario Ferreira. Zum Glück habe die Kirchenschließung während der Corona-Pandemie der Gemeinschaft in seiner Pfarrei keinen Abbruch getan. Viele ältere Menschen helfen bei der Verpflegung, die jüngeren gestalten Programm. Alle sind ausgestattet mit T-Shirts, Pullis oder Schals mit Aufdrucken wie „Tage der Begegnung in Oia“ oder „Wir sind Gastfamilie“.

Und so empfängt auch jede noch so kleine Kirche in den Ortsteilen mit Stolz die Pilger in ihrer Gemeinschaft. So auch in der Kirche von Perreas. Während die Jugendlichen dort wieder aufbrechen, um zur nächsten Station weiterzuziehen, verweilen ältere Damen noch auf dem Dorfplatz. Viele von Ihnen sind in Rollstühlen aus dem Pflegeheim des Ortes gekommen, um die Pilger zu begrüßen.

Eine 92-jährige Dame mit Sonnenhut klatscht zur Musik. Wie sie es findet, dass diese jungen Menschen in ihrem Ort sind? „Muito bom“, sagt sie, „sehr gut“, und mit einem Strahlen in ihrem Gesicht folgen zahlreiche Wörter, denen auch ohne gute Portugiesisch-Kenntnisse zu entnehmen ist, wie sehr sie sich über den internationalen Besuch freut.

So wird der Weltjugendtag durch die „Tage der Begegnung“ zu einer Veranstaltung für alle, egal wie alt und egal woher. „Man kann nicht so einfach in Worte fassen, was hier passiert“, sagt Tina, während sie vor dem größten Kirchturm von Oia steht, der gerade kletternd von einer Mitpilgerin erklommen wird.

Tipps für CO2-Ausgleich bei Reise zum WJT

Lissabon (KNA) Hunderttausende Jugendliche erhalten CO2-Einspar-Tipps für ihr Reise zum Weltjugendtag nach Portugal. Die offizielle App der katholischen Großveranstaltung macht Vorschläge, wie der CO2-Verbrauch, der bei einer Flugreise nach Lissabon entsteht, kompensiert werden kann. Demnach können sich die Jugendlichen zum Beispiel mehrere Monate vegetarisch ernähren oder öfter auf das Auto verzichten.

Der Weltjugendtag mit Papst Franziskus findet vom 1. bis 6. August in Portugals Hauptstadt Lissabon statt. Mehr als 300.000 junge Menschen aus 200 Ländern sind offiziell angemeldet. Die Organisatoren sprachen Ende Mai von 600.000 Pilgerinnen und Pilgern. Zum Abschlussgottesdienst am 6. August mit dem Papst werden mehr als eine Million Menschen erwartet.

Ein großer Teil der Jugendlichen dürfte laut einer Aufstellung des Organisationsteams aus Portugal selbst, aus dem Nachbarland Spanien sowie aus Frankreich kommen. Aus Deutschland liegen 8.260 Anmeldungen vor. Üblicherweise organisieren die Bistümer Bus- und Zugfahrten und weichen nur bei weiten Strecken auf das Flugzeug aus. Viele Gruppen sind bereits vor Ort: Vor dem Weltjugendtag finden traditionell „Tage der Begegnung“ in den Diözesen im Gastland statt.

Statistik: Deutsche entdecken langsam wieder ihre Reiselust

Wiesbaden (KNA) Nach der Corona-Pandemie haben die Menschen in Deutschland offenbar ihre Reiselust wiederentdeckt - zumindest langsam. So wurden im vergangenen Jahr rund 222 Millionen Privat- und Geschäftsreisen mit mindestens einer Übernachtung im In- oder Ausland unternommen, das ist ein Anstieg um 24 Prozent gegenüber dem Corona-Jahr 2021, wie das Statistische Bundesamt am Montag in Wiesbaden mitteilte. Allerdings seien das immer noch 15 Prozent weniger Reisen als 2019, also vor der Pandemie.

Besonders stark stieg demnach 2022 im Vorjahresvergleich die Zahl der Auslandsreisen: um 78 Prozent auf rund 87 Millionen. Hingegen stieg die Zahl der Inlandsreisen gegenüber 2021 lediglich um 4 Prozent auf etwa 135 Millionen. Das verdeutlicht laut Statistik, dass sich die Reisetätigkeit während der Corona-Zeit vor allem ins Inland verlagert hat. Dementsprechend stieg auch der Anteil der Auslandsziele an der gesamten Reisetätigkeit im vergangenen Jahr wieder auf 39 Prozent - fast identisch zum Wert vor der Pandemie - während er 2020 und 2021 auf 25 beziehungsweise 27 Prozent gesunken war.

Die Top-Reiseziele im Ausland waren demnach im vergangenen Jahr - wie auch zur Corona-Zeit - erneut Italien (14 Prozent), Österreich (14 Prozent), Spanien

(11 Prozent), Frankreich (7 Prozent) und die Niederlande (7 Prozent).

Für 61 Prozent der Reisen wurde 2022 das Auto verwendet, laut Statistikamt etwas weniger als im Corona-Jahr 2021 (69 Prozent). Dagegen habe der Anteil an Flugreisen mit 15 Prozent wieder fast das Niveau aus der Zeit vor der Pandemie erreicht (2019: 17 Prozent). Zur Krisenzeit war er auf 9 Prozent gefallen. Einzig der Anteil der Bahnreisen habe sich mit 17 Prozent im Vergleich zu Corona- und Vor-Corona-Zeit fast gar nicht verändert.

Priester will 12.000 Kilometer durch Europa pilgern

Münster (KNA) Vom Nordkap bis Sizilien, von Istanbul zum spanischen Kap Finisterre: Ein Priester aus dem Bistum Münster startet Ende Juli eine 12.000 Kilometer lange Pilgertour durch Europa. Der ehemalige Gefängnisseelsorger Hans-Gerd Paus (66) will vom nördlichsten zum südlichsten und vom östlichsten zum westlichsten Punkt Europas laufen, wie das Bistum Münster am Donnerstag mitteilte. Veranschlagt habe er dafür mindestens zwei Jahre. Los geht es für den Priester, der auch schon als Hüttenwirt in den italienischen Alpen lebte, am 25. Juli am Nordkap.

Paus sei früher Marathon gelaufen, inzwischen halte er sich mit langen Pilgerstrecken fit - unter anderem pilgerte er laut Bistumsangaben mehrfach den Jakobsweg. Auf seine große Europatour werde er einen 80 Liter fassenden Rucksack, Schlafsack und Zelt mitnehmen.

Künftiger Kardinal Rys rügt Wallfahrt-Rede von Parteichef

Warschau (KNA) Der künftige Kardinal Grzegorz Rys aus Polen kritisiert eine politische Parteinahme der katholischen Kirche vor der Parlamentswahl im Herbst. Im Interview der polnischen Nachrichtenagentur KAI erteilte er Reden wie jüngst des Chefs der nationalkonservativen Regierungspartei PiS, Jaroslaw Kaczynski, bei einer Wallfahrt in Czestochowa (Tschenstochau) eine Absage.

„Wenn wir die Politiker bitten, uns nicht in einen politischen Krieg hineinzuziehen, dann sollten wir sie auch nicht einladen, ihre politischen Meinungen bei religiösen Feiern zu äußern“, so der Erzbischof von Lodz. „Dafür ist in der Kirche kein Platz.“ Die Kirche solle keine „politischen Werkzeuge“ entwickeln, sondern das Evangelium predigen, Sakramente spenden und eine Gemeinschaft der Liebe aufbauen.

Der PiS-Vorsitzende und Vize-Regierungschef Kaczynski hatte am 9. Juli bei einer Wallfahrt von Radio Maryja vor der Messe am Nationalheiligtum in Tschenstochau zu Tausenden Pilgern gesprochen und für seine Partei geworben.

Lob der Unabhängigkeit

Warum Single-Reisen im Trend liegen - Allein mit sich und seinen Ferien

Von Nina Schmedding

Berlin (KNA) Immer mehr Menschen leben allein - und reisen auch als Single. Andere haben einen Partner und machen trotzdem am liebsten allein Urlaub. Trotz unbegrenzter Freiheit ist das Genießen des Alleinseins nicht immer einfach.

Der eine findet es toll und liebt die Unabhängigkeit der Single-Reise: Hinfahren, wohin man will, aufstehen, wann man will, besichtigen, was man möchte. Man muss sich mit niemandem abstimmen und kann über jeden Tag ganz individuell entscheiden. Dem anderen graut es dagegen davor, wenn er nach dem Alltag auch den Urlaub allein verbringen muss: Er will nach einem schönen Ferientag nicht allein im Restaurant Spaghetti aufwickeln – und niemand ist da, mit dem er sich unterhalten und Erlebnisse verarbeiten kann.

Auch die Reiseveranstalter passen sich an immer mehr Singles und deren Bedürfnisse an

Dabei liegt das Alleine-Verreisen im Trend: „In den letzten Jahren hat sich das Interesse an speziell für Alleinreisende konzipierten Urlauben deutlich erhöht. Immer mehr Reiseveranstalter bieten Single-Reisen an, und es gibt eine Vielzahl von Angeboten, die auf die Bedürfnisse und Interessen von Alleinreisenden zugeschnitten sind“, sagt Psychologin Christina Miro, die sich auf das Thema Reisen spezialisiert hat.

Das liegt auch daran, dass immer mehr Singles in Deutschland leben: Derzeit sind es laut Statista 22,69 Millionen, 2030 könnte schon jeder zweite allein leben. In Deutschland verreisten 2022 rund 1,86 Millionen Ledige allein, davon waren rund 52 Prozent männlich und rund 48 Prozent weiblich, wie das Institut für Tourismus und Bäderforschung in Kiel ermittelte.

„Die Reisebranche hat diesen Markt für sich entdeckt“, sagt Kerstin Heuwinkel, die an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes Tourismusmanagement lehrt.

Entwicklung im Rahmen eines „gesellschaftlichen Selbstfindungstrends“

Das passe auch zu einem allgemeinen gesellschaftlichen Selbstfindungstrend: „Wer bin ich eigentlich? Wie gehe ich mit mir um?“ Dies seien Fragen, die auch beim Reisen eine Rolle spielten. Dabei gelte es, grundsätzlich zu unterscheiden zwischen expliziten Reisen für Singles - wo die Partnersuche eventuell mitgedacht werde - und Reisen für Menschen, die aber nicht auf der Suche nach einer neuen Liebe sind.

Gerade bei älteren Frauen, die einen Partner haben und deren Kinder aus dem Haus sind, gibt es dieses Phänomen. „Die wählen ganz bewusst diese Ich-Zeit, in der sie sich selbst erleben und sich nicht um andere kümmern müssen“, sagt Heuwinkel.

Der Anteil der Menschen, die fit und reiseerfahren seien und die finanzielle Möglichkeiten hätten, steige - und entsprechend bemühe sich die Reisebranche, neue Angebote zu schaffen. „Früher war man als Alleinreisender in einem eher minderwertigen Einzelzimmer neben dem Aufzug untergebracht. Das hat sich mittlerweile geändert“, so die Expertin. Dennoch sei es als Single immer noch teurer, als als Paar zu verreisen - etwa weil man als Alleinreisender die Unterkunft im Doppelzimmerpreis bezahlen muss.

Ob Wandern auf dem Jakobsweg, Kreuzfahrt ans Nordkap oder ein Städtetrip nach Lissabon: „Alleinreisende haben die Freiheit und Flexibilität, ihre Reisepläne nach Belieben anzupassen“, so Psychologin Miro. „Sie können spontan sein und die Reise nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten, ohne auf die Bedürfnisse oder Wünsche anderer Rücksicht nehmen zu müssen.“

„Alleinreisende haben die Freiheit und Flexibilität, ihre Reisepläne nach Belieben anzupassen“

Das allerdings kann auch problematisch sein, erklärt Heuwinkel. „Man hat die Möglichkeit, mit sich allein zu sein. Aber man muss auch lernen, sich selbst zu ertragen. Nehme ich einen Regenschirm mit oder nicht? Diese Frage muss man mit sich selbst aushandeln, kann niemanden um seine Meinung bitten.“

Allein-Reisende müssen alle Entscheidungen allein treffen - und wenn es die falsche Entscheidung war, dann war man selbst derjenige, der das falsch entschieden hat.

Wer nicht dauerhaft allein sein will, wenn er unterwegs ist, kann sich auch an spezielle Netzwerke für Alleinreisende wenden. So gibt es etwa speziell für alleinreisende Frauen die Möglichkeit, unter www.womenwelcomewomen.uk Kontakte mit einheimischen Frauen vor Ort zu knüpfen: Sie sind da und empfangen einen, wenn man im fernen Land am Flughafen ankommt oder bieten Unterkünfte im eigenen Haus an.

Auch unter dem Stichwort „Meet a local“ lassen sich im Netz zahlreiche Angebote finden, so dass man am Urlaubsort nicht allein bleiben muss. „Das ist eine schöne Möglichkeit, mit Einheimischen in Kontakt zu kommen“, empfiehlt Heuwinkel.

Urlaub auf Vatikanien

Papst Franziskus verbringt die heißen Sommertage lieber zu Hause

Von Severina Bartonitschek (KNA)

Vatikanstadt (KNA) Hitze-Angst in Italien: Seit Tagen warnen Meteorologen vor neuen Temperaturrekorden in Rom. Viele Einwohner ziehen sich für ein paar Grad weniger in die nahe gelegenen Berge oder ans Meer zurück. Auch Päpste flohen einst vor der sommerlichen Hitze aus dem Vatikan. Franziskus hingegen hält privat nicht viel von Urlaub in der Ferne, sondern hält sich an die Devise: Zu Hause ist es doch am schönsten.

So bleibt er selbst bei hohen Temperaturen in seiner Zwei-Zimmer-Wohnung im vatikanischen Gästehaus Santa Marta. Seit seiner Wahl zum Papst lebt er dort in der Suite 201 auf rund 70 Quadratmetern mit Schlaf- und Arbeitszimmer sowie einem Bad. Einen Raum zum Gästempfang und eine private Kapelle gibt es außerdem in seinem Flügel auf dem zweiten Stock. Der Zugang zum päpstlichen Wohn- und Arbeitsbereich ist für andere Besucher der Unterkunft gesperrt, die Schweizergarde bewacht das katholische Kirchenoberhaupt.

Ansonsten geht es in dem Gebäude nahe dem Petersdom zu wie in einem Urlaubshotel: Es gibt eine Rezeption, Klimaanlage, regelmäßige Mahlzeiten. Für den kleinen Hunger oder Durst zwischendurch stehen Wasser-, Kaffee- und Snackautomaten bereit. Einen Steinwurf entfernt ist die „grüne Lunge“ des Vatikans. Seine Gärten nehmen mehr als die Hälfte der gesamten Fläche des 44-Hektar-Kleinstaates ein.

Warum also in die Ferne schweifen? Mit den gut 120 Zimmern des Gästehauses sind immer genug Menschen für eine Unterhaltung zugegen. Das nutzt Franziskus gerne bei den gemeinsamen Mittag- und Abendessen an den Gruppentischen des Speisesaals. Weil er unter Menschen leben wolle, habe er sich gegen die eigentlich vorgesehene Papst-Wohnung im Apostolischen Palast entschieden, erläuterte er kurz nach Amtsantritt.

Viel Publikumsverkehr hätte in der jahrhundertealten Sommerresidenz der Päpste in Castel Gandolfo ebenso wenig geherrscht. Vermutlich ein Grund, warum sie Franziskus 2016 in ein Museum umwandeln ließ. Nun

soll dort noch ein Zentrum für ökologische Bildung und Landwirtschaft entstehen. Urlaub machte der argentinische Papst dort nie, besuchte in den Albaner Bergen nur einmal 2013 seinen Vorgänger Benedikt XVI. Letzterer soll auch nach seinem Rücktritt ab und zu Ausflüge in seine alte Sommerresidenz unternommen haben.

Seit dem 17. Jahrhundert urlaubten die Päpste an diesem idyllischen Ort. Auf einer Fläche von 55 Hektar - größer als der Vatikan selbst - ließ Papst Johannes Paul II. für sich ein Schwimmbecken bauen, spielte Tennis oberhalb des blau glitzernden Albaner Sees. Nachfolger Benedikt ließ es weniger sportlich angehen, genoss die sommerlichen Auszeiten mit Spaziergängen und Klavierspiel.

Beide Amtsvorgänger von Franziskus zog es zudem ab und zu weiter raus als in das etwa 30 Kilometer entfernte päpstliche Feriendomizil. Benedikt urlaubte mitunter in den Bergen Südtirols, Johannes Paul II. ging leidenschaftlich gerne Skifahren. Franziskus indes bleibt gerne zu Hause. Eine Neurose nannte er einmal die enge Verbindung mit seiner gewohnten Umgebung. Im Urlaub verreist sei er zuletzt 1975. Damals war Jorge Bergoglio Leiter des Jesuitenordens in Argentinien.

Um sich im Juli ein wenig zu erholen, lässt es der 86-Jährige im Vatikan etwas ruhiger angehen. Die großen Generalaudienzen auf dem schattenlosen Petersplatz sind gestrichen, die offiziellen Termine auf ein Minimum reduziert. Öffentlich zeigt sich Franziskus nur beim sonntäglichen Mittagsgebet am Fenster seines offiziellen Arbeitszimmers im Apostolischen Palast.

Die freie Zeit nutzt der Papst nach eigener Aussage, um mehr zu schlafen, mehr zu lesen, mehr Musik zu hören und mehr zu beten. Das entspanne ihn. Außerdem soll er sich häufiger mit Freunden und Bekannten treffen. Auf die Arbeit will er jedoch nie ganz verzichten. Schließlich gibt es eine Menge vorzubereiten - zum Beispiel seine Besuche in Portugal und der Mongolei im August. Denn für wichtige Dienstreisen ist Franziskus kaum ein Weg zu weit.